

Napoleon suchte einen Waffenstillstand zu erhalten und schickte den gefangenen General Merveldt mit Friedensvorschlägen an den Kaiser Franz ab. Aber was er vorbringen ließ, fand keine Billigung. So rüstete man sich auf beiden Seiten zu neuem Kampfe. Bennigsen traf noch am Abend des 17. Oktobers bei der Hauptarmee ein; der Kronprinz von Schweden war zur selben Zeit in Breitenfeld, anderthalb Stunden von Leipzig, angekommen. Somit geboten die Verbündeten über eine Nacht von 300 000 Mann, während Napoleon nur 150 000 Mann hatte. Das große Hez konnte nun überall noch enger zusammengezogen werden, nur nach der Abendseite, über Lindenau, blieb den Franzosen ein Ausweg nach den Ufern der Saale und von da an den Rhein.

Am 18. Oktober, dem Entscheidungstage der Völkerschlacht bei Leipzig, hatte Napoleon den Mittelpunkt seiner Stellung bei **Probstheida**, südöstlich von Leipzig, genommen. In der achten Morgenstunde verkündete der rollende Kanonendonner den Beginn der Schlacht. Von allen Seiten drangen die Verbündeten gegen die Franzosen bei Probstheida an. Napoleons Standort war auf dem Hügel bei einer durchlöcherten, halberstörten Windmühle; nicht weit von ihm hielten die drei verbündeten Monarchen auf dem späterhin ihnen zu Ehren so genannten Monarchenhügel. Endlich standen nach heißem Kampfe die Oesterreicher, Russen und Preußen um Mittag vor dem in eine Festung umgewandelten Dorfe, auf dessen Erhaltung die Rettung des französischen Heeres beruhte. Mit ungezügelter Tapferkeit drangen die preußischen Abtheilungen in das Dorf ein; aber sie konnten es nicht behaupten. Immer neue und neue Haufen trieb Murat gegen sie daher, und die Kartätschen schmetterten von allen Seiten in ihre Reihen. Vor dem Dorfe ordneten sie sich sogleich wieder und stürmten unerschrocken von neuem, aber mit demselben Erfolge. Auch russische Haufen rückten heran und versuchten die blutige Arbeit. Aber sie vermochten eben so wenig des Dorfes Meister zu werden. So entseßlich war hier das Blutbad, daß die Kämpfenden zuletzt nicht mehr über die Haufen der Toten hinwegsteigen konnten. Die drei verbündeten Herrscher sahen die übermenschliche Anstrengung der Ihrigen. Um halb 5 Uhr befahlen sie, das Stürmen aufzugeben und der tapferen Krieger zu schonen; denn der Sieg war schon an mehreren Orten entschieden, und schon seit 10 Uhr morgens hatte Napoleon dem General Bertrand Befehl gegeben, mit seinem Haufen von Lindenau nach der Saale zu ziehen; das war ein sicheres Zeichen, daß er den Rückzug des ganzen Heeres beschloffen hatte.

Nach langem Drängen erschien auf dem Schlachtfelde auch endlich um vier Uhr Bernadotte, noch verstärkt durch das halbe Heer Blüchers, das